

Von der Marktstraße bis zum Verteilerkreis

Die Stadt informierte über die dritte Baustufe der Stadtbahn



Quelle: Stadt Köln

Die Stadt stellte ihre Pläne vor: Mittig auf der Bonner Straße soll die Stadtbahn ab 2019 bis zum Verteilerkreis fahren.

Zollstock/Raderthal (sb). Über 200 Bürger waren in die Europaschule gekommen, um zu erfahren, wie die Stadt die Nord-Süd-Stadtbahn über die Bonner Straße plant, Fragen zu stellen sowie Anregungen und Bedenken zu äußern.

Die Planungen sehen vor, die Bahn mittig in einem gesonderten Bahnkörper über die Bonner Straße bis hin zum Verteilerkreis zu führen. Vier Haltestellen wird es auf der 2,1 Kilometer langen Strecke geben: Cäsarstraße, Bonner Straße/Gürtel, Ahrweilerstraße und Arnoldshöhe.

Die genaue Lage der Endhaltestelle steht noch nicht fest. Wahrscheinlich werden zwei der Bahnsteige als Seiten- und zwei als Mittelbahnsteige angelegt. Die Bonner Straße soll für den Individualverkehr zwischen Marktstraße und Gürtel je eine Spur in beiden Fahrtrichtungen erhalten, zwischen dem Gürtel und dem Verteiler sollen es zwei Spuren werden.

Am Verteilerkreis ist eine "Park & Ride"-Anlage mit 600 Stellplätzen vorgesehen.

Zu den Plänen, die in Zusammenarbeit mit einem Straßenraumgestalter erstellt wurden, erklärte Gerd Neweling, Leiter des Amtes für Brücken und Stadtbahnbau der Stadt, dass sie als Leitlinien dienen würden und noch veränderbar seien. Baubeginn soll Anfang 2016 sein, die Fertigstellung ist für Dezember 2018 avisiert. Die Stadtbahn soll mindestens im 10-Minuten-Takt verkehren und in 13 Minuten vom Verteiler aus die Innenstadt erreichen.

In der anschließenden Diskussion äußerten mehrere Bürger Bedenken, dass zwei Fahrbahnen auf dem nördlichen Teil der Bonner Straße für den Verkehr nicht ausreichen. Klaus Harzendorf, Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik, entgegnete, dass die Stadtbahn die Bonner Straße hinsichtlich des Autoverkehrs bedeutend entlasten werde und die Straße nach der Umgestaltung zudem leistungsfähiger sein werde als heute.

Die Bürger blieben aber skeptisch. Viele Anwohner der benachbarten Viertel befürchteten eine Zunahme des Durchgangsverkehrs in Marienburg, Bayenthal, Raderthal und Raderberg. Auch auf diesen Einwand antwortete Harzendorf mit einem Hinweis auf die künftig höhere Leistungsfähigkeit der Bonner Straße.

Protest gab es zu den Plänen, zehn Häuser für das Bauprojekt abzureißen. Auf den Vorschlag eines Bürgers, die Stadtbahn eingleisig zu bauen, um Platz zu sparen, antwortete Gunter Höhn von der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB), dass aufgrund der Taktichte zwei Gleise nötig seien. Zu einer weiteren Anregung, die Gleise in die Straße zu integrieren, wie auf dem Höniger Weg, entgegnete Gerd Neweling, dass separate Gleiskörper sicherer für Radfahrer und Fußgänger seien. Zudem fahre die Bahn zügig, und unabhängig vom Autoverkehr und nicht zuletzt gäbe es für integrierte Gleise keine Zuschüsse von Bund und Land.

Mitunter ging es während der Diskussion rau zu, die Akzeptanz der Bürger für das Projekt scheint noch nicht sehr groß.

Baudezernent Franz-Josef Höing lobte die Verkehrsplaner, man sei sehr auf die Gegebenheiten eingegangen. Die Kritik einer Bürgerin, anhand der Präsentation könne man sich nicht vorstellen, wie die Bahnsteige und die Gleiskörper auf der Straße aussehen würden, teilte Höing. Er betonte, dass man eine bessere Präsentation, zum Beispiel eine 3-D-Darstellung bieten müsse. Im Laufe der nächsten Monate wird es weitere Info-Veranstaltungen geben - die nächste am 23. Februar um 14 Uhr (Treffpunkt REWE, Schönhauser Straße) zur Begehung des Bereichs zwischen Marktstraße und Gürtel. Infos unter www.stadt-koeln.de/4/verkehr

Letzte Änderung: Freitag, 08.02.2013 11:16 Uhr